# Interview mit Maj i Gst Hannola (Luftwaffe der finnischen Streitkräfte)

Autor(en): **Kotoun, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-64754

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Interview mit Maj i Gst Hannola (Luftwaffe der finnischen Streitkräfte)

André Kotoun

**Major i Gst Esa Antero Hannola besuchte im Rahmen des Austauschprogramms der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands in der Zeit vom 21. März bis 18. Juni 1997 als Stipendiat die Schweizer Armee. Maj i Gst Hannola ist Berufsoffizier der finnischen Luftwaffe. Die Beurteilung unserer Armee aus seiner Sicht, als Offizier eines Staates, der erst kürzlich seine Neutralität im politischen, nicht aber im militärischen Sinne neu ausgerichtet hat und der EU beigetreten ist, ist für uns als Offiziere eines Staates mit ähnlichen Voraussetzungen, der sich jedoch noch auf der Suche nach seiner zukünftigen Marschrichtung befindet, sicher von grossem Interesse.**



**Hptm André Kotoun,
Berufsof MLT,
Kdt Pz Gren Kp IV/3,
Thunstrasse 201,
3074 Muri BE.**



**Esa Antero Hannola,
Major i Gst,
Stabsoffizier, Fernmeldeabteilung
im Stab der Luftstreitkräfte.**

*Herr Major, in der Zeit vom 21. März bis 18. Juni 1997 besuchten Sie als Stipendiat der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands die schweizerische Armee. Bitte beschreiben Sie unseren Lesern kurz Ihren Werdegang in der finnischen Armee.*

Ich habe bis anhin eine für einen finnischen Berufsoffizier typische Laufbahn durchlaufen: Nach dem Ableisten des Grundwehrdienstes von elf Monaten in einer Infanteriebrigade entschloss ich mich zu einer Offizierskarriere bei der Luftwaffe und war nach meiner dreijährigen Offiziersausbildung an der Kadettenschule in Helsinki während fünf Jahren beim Lufttransportgeschwader der finnischen Luftwaffe als Flugnavigator und Fernmeldeoffizier eingesetzt. Anschliessend absolvierte ich an der Verteidigungshochschule mein Studium zum Generalstabsoffizier, welches weitere zwei Jahre dauerte. Seither bin ich im Stab der finnischen Luftwaffe als Planungsoffizier eingesetzt mit dem Auftrag, im Rahmen des Projekts «Finnische Luftverteidigung 2000+» die Bereiche Fernmeldedienst, Flugbasen und Luftüberwachung zu bearbeiten.

*Während zweieinhalb Monaten besuchten Sie die verschiedenen Teilstreitkräfte unserer Armee. Geben Sie uns bitte einen kleinen Überblick über die Stationen Ihrer Reise sowie der Eindrücke, die Sie dabei gewonnen haben.*

Das Schwergewicht meiner Reise lag beim Besuch von Truppenteilen und Lehrgängen der schweizerischen Luftwaffe. So besuchte ich die Flab RS in Emmen und Payerne, die Lufttransport Abteilung 8 in Lodrino während ihrem Einsatz zur Bekämpfung der Waldbrände im Misox, den WK einer Flugplatzabteilung in Stans sowie den F/A-18-Simulator in Payerne. Die wichtigsten Eindrücke, die ich dabei gewonnen habe, sind die folgenden: Der Luftkriegführung wird in der Schweiz die aus meiner Sicht angemessen hohe Bedeutung zugemessen. Dabei ist die Qualität der Ausbildung mit derjenigen unserer Luftwaffe identisch und bewährt sich im Einsatz, wie in Lodrino gesehen, bestens. Besonders imponierend für mich war die Kriegsinfrastruktur des Flugplatzes in Stans sowie die in grosser Anzahl zur Verfügung stehenden modernen und effektiven Flabsysteme.

Neben meinen Besuchen bei der Luftwaffe hatte ich aber auch Gelegenheit, Einblick in andere Teilstreitkräfte der schweizerischen Armee zu gewinnen. So besuchte ich die MLT OS 1/97 auf dem Schiessplatz Wichlen, wo ich einen persönlichen Eindruck von der hohen Motivation und positiven Einstellung der MLT-Aspiranten gewinnen und mich im Rahmen der Scharfschiessausbildung von der Effektivität der Panzer 87 «LEO» überzeugen konnte. Bei meinem Besuch der Telecom Brigade 40 konnte ich mich von der Lösung der Militarisierung der Telecom in Kriegszeiten überzeugen lassen. Mein Aufenthalt bei der Train RS in St. Luzisteig brachte mir die Erkenntnis, dass Pferde auch in der heutigen Zeit durchaus ihren Platz in der Armee haben und eine nicht zu unterschätzende Hilfe im schwierigen Gelände darstellen. Vielleicht könnten Streitkräfte anderer Nationen da durchaus noch etwas von der schweizerischen Armee lernen.

*Wo sehen Sie die grössten Gemeinsamkeiten zwischen der schweizerischen und der finnischen Armee, wo die wichtigsten Unterschiede?*

Die grössten Gemeinsamkeiten sind nach meinem Verständnis die folgenden: Bei beiden Armeen handelt es sich um Streitkräfte kleiner und wenigstens bündnisfreier Staaten (Finnland ist nach seinem Beitritt zur EU nicht mehr als neutral im eigentlichen Sinne anzu-

sehen). Beide Armeen schöpfen ihr Potential aus Reservistenverbänden. Somit können beide Heere als Milizarmeen angesehen werden. In beiden Armeen nimmt die Bedeutung der Qualität zu Lasten der Masse stetig zu. Beide Streitkräfte verfügen dank einem hohen Wehrwillen über eine starke Verankerung im Volk. Die wichtigsten Unterschiede liegen in den verschiedenen Wehrsystemen, finden doch in Finnland nach dem Grundwehrdienst von acht bis elf Monaten für die Angehörigen der Reserve nur noch alle fünf bis zehn Jahre kurze Wiederholungskurse statt sowie in der geostrategischen Lage. Dazu muss man sich schon nur vergegenwärtigen, dass Finnland über ein Staatsgebiet von der achtfachen Grösse der Schweiz verfügt und nicht wie Ihr Land seit mehr als 40 Jahren in einer de facto spannungs- und konfliktfreien Bündniszone eingebettet liegt. Weiter ist zu beachten, dass die den finnischen Streitkräften zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel pro Jahr nur 2,4 Milliarden Franken betragen, was zirka der Hälfte von dem entspricht, was der schweizerischen Armee jährlich zukommt. Ein wesentlicher Unterschied liegt auch darin, dass die finnischen Streitkräfte bezüglich des «Wie» bei der Erfüllung ihrer Aufträge wesentlich unabhängiger von der Politik sind als dies hier in der Schweiz den Anschein hat.

*Wovon waren Sie im Verlauf Ihrer Studienreise am meisten beeindruckt?*

Besonders beeindruckt war ich von der enorm hohen materiellen Einsatzbereitschaft der schweizerischen Armee. Manchmal hatte ich sogar das Gefühl, dass gemessen an der aktuellen Bedrohungslage ihr Land über zu grosse Streitkräfte verfügt. Am meisten imponiert hat mir aber das schweizerische Milizsystem! So zum Beispiel die im Zweijahresrhythmus abwechselnd stattfindenden TTK und WK, aber auch die freiwillige (!) Teilnahme von 100000 Schützen am Feldschiessen, welche sicher Ausdruck eines ausserordentlich positiven Wehrwillens in der Schweiz ist. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass in der Schweiz die Verteidigung ein natürlicher Bestandteil des Lebens ist, an dem die ganze Bevölkerung teilhat, oder anders ausgedrückt, dass das ganze Volk Teil der Verteidigung ist! Es ist für mich kaum vorstellbar, dass unter diesen Umständen irgendeine Nation die Schweiz mit ihrem starken Gelände als zusätzlichem Vorteil erfolgreich angreifen könnte.

*Welche Erfahrungen, die Sie bei Ihrem Besuch unserer Armee gemacht haben, werden Sie nach Ihrer Rückkehr nach Finnland versuchen, in Ihre Tätigkeiten einfliessen zu lassen?*

Als besonders einfliessungswürdig beurteile ich die folgenden Punkte: Die minuziöse Planung und Durchführung der Ausbildung der Soldaten und Kader hinsichtlich ihrer zukünftigen Aufgabe und die grosse Verantwortung, die in diesem Bereich der Miliz (Reserve) übertragen wird. Weiter die systematische Ausnutzung der Zivilausbildung der Angehörigen der Armee für ihre militärischen Aufgaben, wobei ich hier anmerken möchte, dass sich dieses Ressource-Management in ihrem System wahrscheinlich wesentlich besser realisieren lässt als in dem unsrigen.

*In den vergangenen Jahren und Monaten wurde in der Schweiz das Thema «Armeeeinsätze zugunsten der UNO» heftig und kontrovers diskutiert. Die finnische Armee beteiligt sich bekanntermassen seit vielen Jahren an solchen Einsätzen. Wie beurteilen Sie aufgrund der gemachten Erfahrungen solche Einsätze? Welche Erkenntnisse hat die finnische Armee durch ihre Engagements gewonnen?*

Persönlich verfüge ich über keine UNO-Einsatzerfahrung. Es ist jedoch in der Tat so, dass die finnische Armee sich seit mehr als 40 Jahren an UNO-Friedenssicherungseinsätzen beteiligt, wobei schon von der Verfassung her nur «Peace-keeping» –, nicht jedoch «Peace-enforcement»-Einsätze in Frage kommen. Trotzdem hat die Komplexität der Aufgaben in den vergangenen Jahren ständig zugenommen, von der relativ einfachen Überwachung einer Waffenstillstandslinie zwischen zwei konventionellen Kriegsgegnern hin zur Waffenstillstandsüberwachung zwischen mehreren ineinander verschmolzenen militärischen und paramilitärischen Konfliktparteien wie zum Beispiel im Libanon oder Bosnien. Dank unserer kontinuierlichen Teilnahme an solchen Operationen verfügt die finnische Armee heute über das notwendige Wissen und Können, um an solchen Einsätzen jederzeit erfolgreich teilnehmen zu können. Zu diesem Zweck baut die finnische Armee zurzeit einen speziellen, für Friedenseinsätze besonders ausgebildeten und ausgerüsteten Verfügungsverband mit hoher Einsatzbereitschaft auf. Die Ausbildung dieses Verfügungsverbandes erfolgt in einem explizit hierfür geschaffenen Ausbildungszentrum, wo die notwendigen Ausbildungskurse angeboten und durchgeführt werden. Hier ist anzumerken, dass im Rahmen von Ausbildungsprogrammen der UNO und PfP dort auch viele ausländische Offiziere mit Erfolg auf ihre UNO-Einsätze vorbereitet werden. Daraus ist zu ersehen, dass die finnische Regierung diese UNO-Operationen als einen wesentlichen Teil ihrer Aussen- und Verteidigungspolitik versteht. Sie stellt dabei einerseits die internationale Solidarität Finnlands unter Beweis und erhöht andererseits durch die aus den UNO-Operationen resultierende verbesserte internationale Sicherheit und Stabilität auch diejenige der eigenen Nation. Aus diesen Gründen ist die finnische Regierung auch bereit, die relativ hohen Kosten solcher Einsätze zu tragen. Man muss sich dabei ja auch vor Augen halten, dass die finnische Armee aus der Teilnahme an UNO-Friedensoperationen direkten Nutzen zieht: So gewinnen zum Beispiel die an den UNO-Einsätzen beteiligten Kader und Mannschaften unmittelbare «Kriegserfahrung». Ferner ergibt sich aus den UNO-Operationen für die finnische Armee die Gelegenheit, Einblick in Führungssysteme und operative Konzeptionen anderer Armeen zu gewinnen. Zusammenfassend kann somit gesagt werden, dass die aus der Teilnahme an UNO-Operationen resultierenden politischen und militärischen Folgen sich als durchwegs positiv herausgestellt haben.

*Herr Major, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.* ■


BALMER Sportschuhmacherei
Oscar Balmer, eidg. dipl. Schuhmacher
CH-3758 Latterbach Tel. 033 68122 00

Der original **Grenadier Offiziersstiefel** nach Mass



- 2 Schafthöhen
- Stossdämpfer
- mit/ohne Gore-tex
- alles Leder
- 900 gr

Infos/Preise Fax Nr. 033/681 20 00